Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 31=51 (1885)

Heft: 44

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit Hinterladgeschützen armirt werden, dagegen soll die Armirung der bereits bestehenden Plätze zu zwei Drittel aus Hinterlad- und zu einem Drittel aus Vorderladgeschützen bestehen.

Die fortan noch übrigen Geschütze letzterer Gattung würden eingeschmolzen werden. Zur Kompletirung der angenommenen Kaliber-Serie für die Festungsgeschütze fehlen noch die 21cm. Kanone und der 24cm. Mörser, welche gegenwärtig dem Versuche unterliegen. Was jedoch die Vertheilung der Kaliber anbelangt, so wurde dieselbe fallweise über Antrag von eigens bestellten technischen Kommissionen gelegentlich der Armirung neuer Werke sowohl, als auch einer Aenderung derselben bei bereits bestehenden Werken vorgenommen. Bei der Armirung eines Werkes ist man stets von dem Grundsatze ausgegangen, dasselbe mit einer gewissen Zahl Geschütze von bedeutender Wirkung und einer größeren Zahl leichter und beweglicher Geschütze auszurüsten. Für die Vertheidigung der Küste sollen ausschließlich Haubitzen *) (kurze Kanonen) beschafft werden, da die Meinung vorherrscht, die Küstenvertheidigung sei auf den Bogenschuß zu basiren.

Ein ganz besonderes Interesse bietet die durch die parlamentarische Kommission erfolgte Besprechung der Auslagen für fortifikatorische Zwecke, so daß wir uns hier an eine strengere Wiedergabe des in der „Italia militare“ Gesagten halten wollen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Obici.

Verschiedenes.

— **(Eine bedeutende kavalleristische Leistung.)** Der „Sporn“ in Nr. 71 schreibt: Zwei unserer Kavallerie-Generäle, General-Major von Versen und General-Major von Krosigk, beide in der Armee bekannt als wahrhaft schneidige und gute Reiter, haben am 13. Oktober d. J. ein Reiterstück vollführt, das denen eines Seydlitz gewiß würdig zur Seite gestellt werden kann. Es handelte sich um eine Jagd auf blankem Pferde hinter der Meute des königlichen Militär-Reit-Instituts zu Hannover, und die Art und Weise, wie dieses schwierige Reiterstück von beiden Herren ausgeführt worden ist, muß nicht nur in der Armee, sondern in allen Sportkreisen des In- und Auslandes allgemeine Bewunderung und Hochachtung hervorrufen. Es geht uns von befreundeter Seite ein detaillirter Bericht über die erwähnte Jagd zu und lassen wir den Master der hannoverschen Hunde, Rittmeister von Longchamps, am besten selber sprechen: „Das Rendez-vous zur Jagd auf einen Damspießer aus dem Kirchroder-Wildpark war am 13. Oktober um 1 Uhr Mittags in Hainhaus; achtzehneinhalb Koppel Fuchshunde, darunter zehn Koppel junge (einjährige) Hunde, und ein Fuchsterrier waren zur Stelle. Das Feld bestand beim Rendez-vous aus 74 Herren. Nördlich von Hainhaus wurden die Hunde nach 22 Minuten bei dem Bruch auf die Fährte angelegt. Da der Hirsch beim Aussetzen aber nur die ersten 300 Schritte gegen den Wind ging, und auch sich nicht in dieser Richtung lanziren ließ, sondern sofort in kurzem Bogen unter Wind ging, so wurden die Hunde etwas unruhig und kamen nicht gleich im Pack auf die Fährte, bis nach weiteren drei Minuten Delicate auf die richtige Fährte kam, und als diese brave Hündin Hals gab, das ganze Pack wie ein Knäul zusammengeballt auf der warmen Fährte fortstürmte. Nun ging es in nördlicher Richtung bei dem Mörse-Winkel über die Wietze, einen 30 Fuß breiten und 4 Fuß Wasser enthaltenden Bach mit steilen Rändern, der nur durch Hinein- und Herausspringen zu passiren ist; dann über sehr tiefe Wiesen mit einigen recht anständigen einfachen und Doppelgräben gegen die Biesendorf-Burgwedler Chaussee, über dieselbe in östlicher Richtung nach der Steinwäde, im Bogen nach Westen über die Lestje und südlich zurück über dieselbe Chaussee in die sogenannte „Große Haide“ über den Trullbamm, wo nach 55 Minuten sehr rascher Jagd der erste „Stopp“ erfolgte. Bis zu diesem Moment sah man die beiden Generäle auf blanken Pferden Kopf an Kopf, als wenn sie ein „Finish“ ritten, weit vor dem übrigen Felde voraus und blieben dieselben auf die ersten 25 Minuten wie buchstäblich an den Gurten, wo ich, der ich auf Sattel mit Steigbügeln meinem aus England mitgebrachten Hunter das Galoppiren durch die tiefen Wiesen erleichtern konnte, der ganzen Jagd-Gesellschaft für eine Weile entschlüpfte. Erst als wir im Holze waren, wo die Hunde langsamer jagten, schloß das Feld wieder näher auf, voran die beiden Generäle, für welche jetzt das schwerste Stück Arbeit des ganzen Tages begann. Dies Holz ist dichtes Mittelholz, wo man beim Durchgaloppiren sich wie ein Aal nach seitwärts, rückwärts und vorwärts winden muß, um nicht von einem Aste erfaßt und abgestreift zu werden; dabei gibt es in dem hohen Haidekraut eine Unzahl ganz verwachsener tiefer Rillen und kleiner Doppelgräben, die kaum dem aufmerksamsten Pferde sichtbar sind. Aber die beiden Helden saßen wie angenagelt auf ihren Pferden, und wenn auch General von Versen einmal von einem Aste an der Brust erfaßt wurde und etwas seinen Sitz verlor, so war doch im nächsten Augenblicke schon wieder Alles in Ordnung. Das Einzige, was mir als Master die Freude des Tages bis zu diesem Augenblick trübte, war, daß ich in dem dichten Walde leider zu spät bemerkt hatte, daß das Pack sich getheilt hatte und wir den letzten Theil der Jagd einen Sprung Rehe jagten, der kurz vor den hinteren Hunden aufgesprungen war, während die vorderen Hunde sich auf der Hirschfährte gehalten hatten. In Anbetracht dessen, daß wir einen „Run“ von nahezu einer Stunde gehabt hatten und ich es den beiden Herren nicht zumuthen konnte, auf blankem Pferde eine mühsame Jagd auf nun wohl schon kalter Fährte mitzumachen, brach ich die Jagd ab und ritten die Herren Generäle und das Feld nach Hause. — Bei mir blieben nur sieben Herren, der ältere und jüngere Graf Hardenberg, Graf Vitzthum, von Langen, Graf Schlieffen, von der Schulenburg und von Teichman. Mit diesen Herren und dem Rest der Meute ging ich auf die Stelle zurück, wo sich die Hunde getheilt hatten, arbeitete mich eine Weile auf kalter Fährte durch, kam dann auf wärmere und erreichte nach 35 Minuten recht mühsamer Jagd den Punkt, wo der andere Theil der Meute den Hirsch Hallali gemacht und da Niemand außer einem Bauern, der hier zufällig gearbeitet hatte, zur Stelle gewesen war, den Hirsch niedergerissen hatten. So endete eine der besten Jagden dieser Saison und als ich Abends 7 Uhr mit der Meute und den sieben Herren mit dem erlegten Hirsch vor das Kasino kam, wo Liebesmahl war, ließ ich vor den Fenstern desselben Hallali blasen, meldete General von Krosigk den Verlauf der Jagd und überbrachte General von Versen nach altem Jägerbrauch den linken Vorderlauf des erlegten Hirsches.“ So lange wir noch solche Kavallerie-Generale in der Armee haben, brauchen wir nicht besorgt zu sein, daß wir von der Kavallerie unserer Nachbarn übertroffen werden.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

104. Revue de Cavalerie. 7. Livraison. 8°. 188 S. Paris, Berger, Levrault & Cie., Librairie militaire.
105. Rivista di Artiglieria e Genio. Octobre 1885. Vol. IV. 8°. 18 S. u. Abbildungen. Roma, Tipografia del Comitato.
106. Koneberg, P. Herm., Der Soldatenfreund 1886. Kalender für katholische Soldaten. 8°. 94 S. Donauwörth, L. Auer. Preis 30 Cts.

Deutsche Encyklopädie 500 Bogen in 100 Lieferungen oder 8 Bänden für 60 M.
Ein neues Universallexikon für alle Gebiete des Wissens
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig